

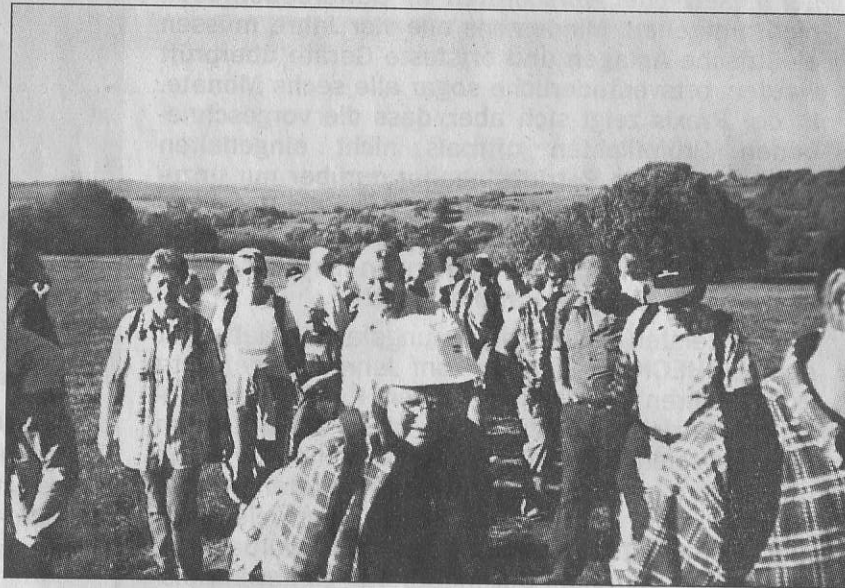
# Altweiber-Sommer verzauberte Vogelsberglandschaft für Wanderer

Wingershäuser Schweiz war Ziel der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und des VHC

NIDDA (dt). Vogelsberg, welch herrliche Landschaft. Der Name „Wingershäuser Schweiz“ spricht für sich. Verweist der Begriff „Schweiz“ doch auf eine besonders schöne Landschaft. Bei schönstem Altweiber-Sommer fand kürzlich die beliebte ökologische Wanderung statt, die in diesem Jahr von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung in Zusammenarbeit mit dem VHC-Zweigverein Nidda und Eichelsachsen arrangiert worden war. Unter der Führung der Forstleute, Ernst Happel und Axel Rockel, Schotten, die sich bestens in den botanischen, kulturhistorischen und entwicklungsgeschichtlichen Gegebenheiten dieses einmaligen Naturschutzgebietes auskennen, hatten sich rund neunzig interessierte Besucher eingefunden.

Eine Besonderheit ist der Basalt-Platten-Bruch, der in früheren Jahren Baumaterial unter anderem für die Wingershäuser Kirche lieferte. Diese stillgelegte Anlage ist ein Eldorado für Wasserinsekten und Kleintiere. Mit einem angrenzenden Fledermaustunnel werden die natürlich vorhandenen Brut- und Lebensräume für diese bestandsbedrohten Arten noch erfolgreich verbessert. Aufgrund der standörtlichen Bedingungen konnte im Umfeld des Bruches wieder Wacholder angesiedelt werden. Interessant zu hören war, dass Wacholderzweige, einige Zeit zu nächst in Gülle gehängt, in früheren Jahren als Peitschen benutzt wurden. Auch als Räuchermaterial für Schinken und Wurst wurde Wacholder früher im Vogelsberg verwendet.

Allerdings gibt es hier, wie in anderen Bereichen des südwestlichen Vogelsber-



Kundig geführt wurden die Wanderer von Ernst Happel und Axel Rockel.

ges Probleme mit der Verbuschung durch Schwarzdorn. Um dies zu bewältigen und Mager- und Trockenrasen zu erhalten, hat sich erfreulicherweise der Landschaftspflegeverband Wingershausen gegründet, der mit einer Rinderherde die Flächen beweidet und dort wo notwendig selbst Hand anlegt. Der Einsatz dieser aktiven Gruppe, die wesentlich zur Erhaltung dieses 1995 ausgewiesenen Naturschutzgebietes beiträgt, wurde besonders gelobt.

Bevor die steil nach Süden abfallenden Hänge besichtigt wurden, fand man in der Nähe des mittelalterlichen Pestfriedhofes kriechenden Gemswurz, eine Pflanze, die

im Mittelalter als Grabschmuck verwendet wurde. Auf dem weiteren, landschaftlich sehr reizvollen Wanderweg zu einem weiteren Steinbruch fanden die Teilnehmer noch viele zum Teil seltene Pflanzen, wie Nelkenarten, Natternkopf, verschiedene Glockenblumen, Flechten und Moose, verschiedene Klearten und Knabenkräuter.

Zum Ausklang konnte, wie schon traditionell, der Mirabellen- und Zwetschenbrand der SDW verkostet werden, bevor man sich zum gemeinsamen Mittagessen in einer Gaststätte in Wingershausen einfand.

KA v. 7.10.03